Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 92 (2001)

Heft: 2

Rubrik: Veranstaltungen = Manifestations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veranstaltungen Manifestations

EVU-Lunch

(Ln/p) Am 14. November 2000 lud die AWK Engineering zu einem EVU-Lunch ein. Die AWK Engineering AG ist ein von Herstellern und Lieferanten unabhängiges, neutrales Beratungs- und Engineeringunternehmen auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationssysteme.

Referate des Gastgebers zu Strategien im Bereich Customer Relationship Management (CRM) sowie Prinzipien für effizienten Betrieb und transparente Leistungsverrechnung von Informationssystemen mit praxisnahen Beispielen wurden von einem interessierten Publikum verfolgt.

Axpo-CEO Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau. *Foto: VSE*

Axpo-Referat

Der Gastreferent Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau, Geschäftsführer von Axpo, referierte über die Erfahrungen beim Aufbau der Gesellschaft. Dass sich Axpo im zukünftig liberalisierten Markt klar positionieren will, ist eindeutig. Kaum eine grosse Tageszeitung, die nicht schon doppelseitige Inserate schalten durfte. Inserate, die auffallen, überzeugen und in vielen den Wunsch wecken, es Axpo gleich tun zu können. Der eifrige Fernsehkonsument hat vielleicht schon den TV-Spot gesehen – schade, dass der Markt noch nicht offen ist und wir alle von einem Axpo-Angebot profitieren können.

Herr Dr. Schötzau zeigte in seinem Referat auf, dass es den Unternehmen oft noch an Kundenoptik mangelt. Er ist überzeugt, dass im eher stagnierenden Umfeld des Elektrizitätskonsums wohl ein Verdrängungswettbewerb stattfinden werde. Der Kostendruck werde ausserdem den Zwang zur Grösse und entsprechenden Geschwindigkeit provozieren, prophezeite der Axpo-CEO. Auf der Jagd nach Kunden sei ein Zusammenwachsen der Märkte unabdingbar, führte Schötzau weiter aus, deshalb werde auch der Innovationsrhythmus schneller und aufwändiger. Und in diesem veränderten Umfeld gewinne die Kommunikation noch mehr an Bedeutung, das liege auf der Hand.

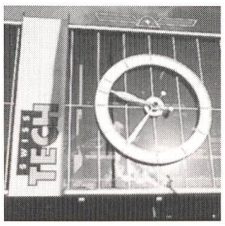
Kommunikation als wichtiger Faktor

Im Zusammenfinden verschiedener Kulturen – die Axpo setzt sich aus verschiedenen Energieversorgungsunternehmen von früher zusammen – bedürfe es der Kommunikation als wichtiges Bindeglied. Es sei auch nicht immer einfach, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von seinen Zielen und Visionen zu überzeugen. Wo liegen die Risiken? Die Branche sei sehr preisorientiert und Kontakte mit Kunden endeten oft nur in einer Preisdiskussion, bedauerte Schötzau. Dabei sei es nicht einfach, sich mit anderen Argumenten und Angeboten gut und markant zu positionieren. Energie generell und Strom im Besonderen sei immer noch ein Low-Interest-Produkt. Ausserdem müssten die häufig sehr technisch orientierten Angestellten zu einer marktwirtschaftlichen Denkweise gebracht werden. Eine gute Durchmischung von neuen und angestammten Mitarbeitenden sei optimal.

Dass strategische Überlegungen und Massnahmen beim Axpo-Referat nicht zur Sprache kamen, ist verständlich. Mit der bevorstehenden Marktöffnung lässt sich niemand gerne in die Karten schauen. Es ist der AWK Engeneering AG gelungen, einen interessanten Anlass zu organisieren, der auch für persönliche Gespräche und Kontakte Zeit liess.

Swisstech zum zehnten Mal in Basel

(mb/p) Die Swisstech, die Fachmesse der Zulieferindustrie und für internationale Partnerschaften, fand vom 21. bis 24. November in der Halle 2 der Messe Basel statt. Während vier Tagen präsentierten sich rund 930 Aussteller auf einer Fläche von über 21 000 m². Die Messe hat sich in den letzten 20 Jahren als eine der Leadermessen der Zulieferindustrie in Europa etabliert und gilt als repräsentatives Schaufenster der Branche.



Messegebäude in Basel. *Foto: Messe Basel*

Minergie-Präsentation an der Swissbau 01

An der Schweizer Baumesse Swissbau 01, die vom 23. bis 27. Januar stattfand, präsentierte sich auch Minergie. Auf 120 m² informierte das Unternehmen über die Vorteile des energieeffizienten Bauens. Eine Fotogalerie mit rund 40 Bildern zeigte zudem auf, wie vielfältig sich Gebäude gestalten lassen, die nach dem Minergie-Standard gebaut werden. Einen ganz speziellen Auftritt hatte Minergie auch mit dem eigens für die Messe gebauten Gebäude Phönix. Der Hightech-Bau aus Holz braucht nur eine äusserst geringe Menge Energie, die das Gebäude mit Hilfe von Sonne und Holz selbst produziert.

Generalversammlung e'mobile: Erfolg für alternative Antriebsarten

In Europa verstärken die Verbände ihre Zusammenarbeit zur Förderung der Markteinführung von Elektro- und Hybridfahrzeugen. Dies teilte der Präsident des schweizerischen Verbandes e'mobile, René Bautz, an der Generalversammlung vom 9. November in Bern mit. Der Anlass fand nur wenige Tage nach Abschluss eines internationalen Symposiums EVS-17 statt. Es sei erfreulich zu sehen, wie oft die Schweiz auf internationaler Ebene im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten zur Entwicklung umweltfreundlicher Transportmittel Erwähnung finde, äusserte sich Bautz in seiner Rede. Zurzeit verkehrten auf den Schweizer Strassen über 2500 Elektrofahrzeuge. Darin nicht eingeschlossen sind die schätzungsweise 1000 Elektro-Bikes, die nicht offiziell erfasst werden. Die im internationalen Vergleich beachtliche Zahl sei Ausdruck des günstigen Umfelds für diese umweltfreundlichen Fahrzeuge.

Erfolgreiche Jahrestagung «Energiewirtschaft»

Die vom Euroforum und der «Handelszeitung» organisierte «Jahrestagung Energiewirtschaft» fand am 22./23. November 2000 zum vierten Mal in Zürich statt. Im Hinblick auf die bevorstehende Ratifizierung des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG) standen die Themen «Entwicklungen des Energiemarktes», «Förderabgabegesetz», «Durchleitung» und «Stromhandel» im Vordergrund. Am zweitägigen Forum thematisierten gegen zwanzig hochkarätige Fachleute ihre Sicht zur immer aktueller werdenden Marktöffnung und den damit verbundenen Problemen. Hier einige Ausschnitte aus der Tagung.

Die Podiumsteilnehmer (v.l.) Dr. R. Rechsteiner, H.U. Bircher, A. Durrer und Moderator F. Leutenegger im Widerstreit der Interessen. Fotos: E. Fischer

Die Zunkunft der Schweizer Energiewirtschaft

(ef) Bei der einführenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Filippo Leutenegger lieferten sich die Kontrahenten Erika Forster-Vannini, Dr. Rudolf Rechsteiner, Adalbert Durrer, Dr. Rudolf Ramsauer und Hansueli Bircher ein interessantes Wortgefecht. Im Mittelpunkt stand das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG). Muss sich das EMG den Entwicklungen des Energiemarktes anpassen, oder umgekehrt? Die Ständerätin E. Forster-Vannini sah eine sofortige Öffnung, weiss aber, dass dies von der Branche nicht toleriert wird. Nationalrat A. Durrer glaubt, dass eine sofortige Öffnung nicht der Schweizer Mentalität entspricht. Er war sich aber sicher, dass wir unseren Markt trotzdem nicht als Letzte in Europa öffnen werden. Einig war man sich, dass das EMG so rasch als möglich erlassen werden muss, da sich sonst die Realität verselbstständigen könnte.

Das Beispiel Österreich wurde immer wieder erwähnt und als Vorbild hingestellt, was zu einer regen Diskussion führte. Die Frage, warum diese ihren Markt so schnell öffnen konnten, wurde von niemandem befriedigend beantwortet.

Einer Meinung war man sich, was die einheimische Wasserkraft angeht. Man sollte neue Wege finden, damit die Wasserkraftwerke, die in den nächsten zehn Jahren saniert werden müssen, auch danach noch existieren können. Die Wasserkraft sei wertvoll und müsse erhalten werden.

Dass es nur eine Netzgesellschaft geben sollte, darüber waren sich die Gesprächsteilnehmer einig. Aber ob diese vom Staat geleitet werden sollte oder nicht, da schieden sich die Geister.

VSE-Präsident Jacques Rognon meinte, dass der VSE bereits seit vielen Jahren intensiv versucht, eine machbare Lösung für die bevorstehende Liberalisierung zu finden.

Perspektiven der Wasserkraft

Im ersten Referat meinte Peter Molinari, Geschäftsführer EKW, Zernez, die Wasserkraft werde auch im dritten Jahrtausend einen substanziellen Anteil an der Energieerzeugung haben. Und da in nächster Zeit sicher keine neuen Wasserkraftwerke gebaut werden, sondern im Gegenteil einige altershalber geschlossen werden, müsse man mit der Wasserkraft haushälterisch umgehen.

Der erste und wirksamste Schritt in Richtung einer nachhaltigen Stromversorgung sei eine Entdämonisierung der «grossen» Wasserkraft und deren Entlastung von Auflagen und Abgaben.

Weshalb ist die Regulierung des Verteilnetzes notwendig?

Prof. Dr. Massimo Filippini, Dozent an der ETH in Zürich, stellte diese Frage. Netze werden auch nach der Deregulierung «natürliche Monopole» bleiben. Um die Marktmacht der Betreiber zu beschränken, müssten diese Monopole reguliert werden. Mit einem nichtdiskriminierenden Netzzugang soll verhindert werden, dass Konkurrenten benachteiligt und überhöhte Preise verlangt werden können.

Wettbewerbssituation in Deutschland

Zur Wettbewerbssituation in Deutschland meinte Michael Baumgärtner, Geschäftsführer Watt Deutschland GmbH, dass

Peter Molinari: «Die Wasserkraft hat einen substanziellen Anteil an der Energieerzeugung des 3. Jahrtausends.»

die Agressivität der grossen Versorger bei der Akquisition von Neukunden sowie ihre Marketingaktivitäten gegenüber den Vorjahren extrem gestiegen seien. Die Talsohle bei den Strompreisen sei erreicht. Neue Anbieter ziehen sich wieder aus dem Markt zurück. Es bestehe die Gefahr, dass schlussendlich der Markt von einigen wenigen Grossunternehmen beherrscht werde.

Der Stromhandel beginnt

Das zentrale Thema von Antonio M. Taormina, Mitglied der Geschäftsleitung Atel, war der Stromhandel im liberalisierten Markt. Er zeigte sich überzeugt davon, dass mit dem Stromhandel die Preise viel schwankender und individueller werden. Entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Teilnahme am Stromhandel seien der Marktzugang, das Know-how, eine flexible Produktion, Porfolio- und Risk-Management sowie neue Prozesse.

Warum eine Strombörse?

Wie Hans E. Schweickardt, Vorstandsmitglied der European Energy Exchange AG (EEX), erläuterte, ermöglicht die Strombörse einen freien, bilateralen Handel und öffnet kurzfristig Märkte für alle Marktteilnehmer. Sie gewährleistet faire Preisbildung, geringe Transaktionskosten, kontinuierliche Marktinformationen, Übernahme der finanziellen Ausfallrisiken, garantiert Vertragserfüllungen und sichert die Anonymität.